



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Sonnabend den 18. Februar 1854.

Stück 14.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Backwaaren
auf die Zeit vom 15. Februar bis 1. März cr.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes								
		1 2pf. Brod			ein 1gr. Brod			ein 5gr. Brod		
		Loth	Osch.	Pfund	Loth	Osch.	Pfund	Loth	Osch.	Pfund
A. hief. Bäcker.										
Alberts	Gotthardtsstr.	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Brückner	Altenburg	3	—	—	25	—	3	27	—	—
Daute	Altenburg	—	—	—	22	2	3	16	—	—
Deichert	Schmalegasse	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Fuchs	besgl.	3	—	—	23	—	3	18	—	—
Bw. Hoffmann	Markt	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Hoffmann	Gotthardtsstr.	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Heubner	Altenburg	3	—	—	26	—	3	28	—	—
Heubner	Breitestraße	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Heyne	Delgrube	3	—	—	23	—	3	20	—	—
Heyne	Johannisgasse	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Heyne	Burgstraße	3	—	—	23	—	3	20	—	—
verehel. Höfchel	Altenburg	3	—	—	22	—	3	18	—	—
Hartmann	Delgrube	3	—	—	23	—	3	16	—	—
Hartmann	Altenburg	—	—	—	23	—	3	16	—	—
Kraft	Breitestraße	3	—	—	25	—	3	29	—	—
Roch	Markt	3	—	—	22	—	3	16	—	—
Rölzsch	besgl.	3	—	—	23	—	3	22	—	—
Lange	Sirtigasse	2	3	—	22	2	3	16	—	—
Luther	Altenburg	3	1	—	24	—	3	24	—	—
Pienecke	Neumarkt	3	—	—	22	2	3	16	—	—
Mollnau	Brennergasse	3	—	—	24	—	3	26	—	—
Nohle	Neumarkt	2	2	—	24	—	3	16	—	—
Buz	Sirtigasse	3	—	—	25	—	3	28	—	—
Kiesel	Entenplan	2	3	—	22	2	3	16	—	—
Bw. Ruck	Oberbreitestr.	3	—	—	20	—	3	16	—	—
Ranksch	Altenburg	3	—	—	20	—	3	24	—	—
Schäfer sen.	Neumarkt	3	—	—	24	—	3	24	—	—
Schäfer jun.	Neumarkt	3	—	—	25	—	4	—	—	—
Wohlleben	Gotthardtsstr.	2	2	—	24	1	3	16	—	—
B. hief. Brodhdlr.										
Fichtler	Altenburg	—	—	—	1	14	—	3	16	—
Klee	Saalgasse	—	—	—	1	14	—	3	16	—
Bw. Knöfel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	—	3	16	—
Lehmann	Amthshäuser	—	—	—	2	2	—	4	4	—
Funke	Gotthardtsstr.	—	—	—	1	16	—	3	24	—
verehel. Schlag	Sirtigasse	—	—	—	1	16	—	3	24	—
Focke	Altenburg	—	—	—	1	16	—	3	24	—
C. Landbäcker.										
Böhme	Lützendorf	—	—	—	1	12	2	3	16	—
Henniges	Wallendorf	—	—	—	1	14	—	3	16	—
Münz	Neumarkt	—	—	—	1	12	2	3	16	—
Konneburg	Frankleben	—	—	—	1	16	—	3	16	—
Bächter	Raundorf	—	—	—	1	16	—	3	16	—
Zeidler	Schladebach	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Schmidt	Borbiz	—	—	—	2	4	—	4	18	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am schwersten der Bäckermeister Schäfer jun.; das Weißbrod liefern am leichtesten die Bäckermeister Nohle und Wohlleben.
Merseburg, den 16. Februar 1854.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Zeugschmiedemeister Liebig hier ist ein schwarzer Dachshund mit braunen Füßen zugelaufen.
Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben innerhalb 14 Tagen bei dem ic. Liebig abholen.
Merseburg, den 16. Februar 1854.
Der Magistrat.

Hausverkauf.
Im Auftrage des Directorii der Frankeschen Stiftungen in Halle habe ich zum meistbietenden Verkaufe des ihm zugehörigen, zu Lützen an der Kirche belegenen, in der Hornschen Subhastation erstandenen Wohnhauses, nebst Zubehör einen Termin auf
den 27. Februar e., Nachmittags 2 Uhr,
in dem Gasthose zum rothen Löwen in Lützen angesetzt und lade dazu Kaufsüchtige ein. Die Verkaufsbedingungen können bei mir täglich eingesehen werden.
Merseburg, den 29. Januar 1854.
Der Rechtsanwalt Wig.

Hausverkauf.
Ich bin Willens mein im Seitenbeutel Nr. 647. gelegenes Haus zu verkaufen. Es enthält 1 Verkaufsladen, 3 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen; auch kann die Hälfte Kaufgeld darauf stehen bleiben.
August Apelt.

Freiwilliger Hausverkauf. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in hiesiger Vorstadt Altenburg unter Nr. 707. gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus nebst Zubehör, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Laden, Keller, Hof mit Einfahrt, Garten, Waschhaus und Ställe, worunter sich Stallung zu 6 Pferden befindet, Montag den 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.
Merseburg, den 16. Februar 1854.
Leophardt Mohr, Fleischermeister.

Verkauf von hartem Holze.
Auf dem Peudengute bei Weisensfels sind 50 Klaftern gesundes und dürres 4 Jahre altes Scheit- und Stockholz zu verkaufen.

Holzverkauf.

Um schnell zu räumen wegen Placirung des diesjährigen Einkaufs wird die Klafter hartes Scheitholz in der Hofschifferei von jetzt ab mit 7 Thlr. 14 Sgr. und das $\frac{1}{16}$ mit 14 Sgr., die Klafter Stockholz in Scheitlänge gefest, gut gespalten, wird mit 6 Thlr. 12 Sgr. und das $\frac{1}{16}$ mit 12 Sgr. verkauft. Bestellungen zu diesem Holzansuhren so wie auch zum weichen Flossholz von meinem Lagerplatz auf hiesigem Bahnhofs nimmt der Eisenbahngüter-Fuhrmann Herr Reinicke gern entgegen und führet selbige so schnell als möglich aus.

Bamberg, Hoffischer.

Holz-Verkauf

in der

Oberförsterei Schkeuditz.

Donnerstag den 23. Februar 1854

kommen im Unterforste Merseburg folgende aufgearbeitete Holzfortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf, und zwar:

I. Vormittags 9 Uhr im Wegwizer Holze

15 Klaftern eichen, rüstern, ellern Scheit- und Stockholz,
8 Schock dergl. Abraum;

II. Vormittags 11 Uhr im Fasanengarten

6 Eschen, à 7—11' lang, 10—20" stark,

110 Schock gemischtes Unterholz=Reisig,

21 = Schwarzbornen,

12 = Reisstäbe, à 1" stark, 10' lang.

Ferner auf dem Stamme stehend:

4 Stück Rüstern, à 9 bis 22" stark,

1 = Bappeln, 24 Zoll stark.

Kauflustige wollen sich zur obenangegebenen Zeit

ad I. in der Berg-Schenke zu Wegwitz,

ad II. auf dem diesjährigen Schläge im Fasanengarten

einfinden.

Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch

ad I. Herrn Waldwärter Kundius in Wegwitz,

ad II. = Förster Eisenhuth in Merseburg.

Schkeuditz, den 15. Februar 1854.

Die Oberförsterei.

Freiwilliger Wiefengrundstücks-Verkauf in Meuschau. Veränderungshalber bin ich geneigt, die mir zugehörige, in Meuschauer Flur und ganz gut gelegene Wiese von $\frac{1}{2}$ Ader 24 Ruthen

Donnerstag den 23. Februar e., Nachmittags 2 Uhr,

im Bohleschen Kaffeehause daselbst meistbietend unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Johann Gottfried Köcke aus Akendorf.



Wagen-Verkauf.

Ein kleiner noch in gutem Zustande befindlicher Küstwagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf beim Fleischermeister Mohr am Markt.

Verpachtung.

Den 25. Februar e., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Schenke zu Kößchen die diesjährigen Brach und Wiesen der Schule zu Kößchen verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Kößchen, den 15. Februar 1854.

Andreas Kunkel.

Announce.

Auf dem Rittergute **Witzenburg** bei Nebra stehen 30 Stück gut gemästete Voigtländer Döfeln, sowie 6 Stück fette Röhre zur beliebigen Auswahl zum Verkauf.

In der **Johannisgasse Nr. 46.** ist ein Logis an eine stille Familie vom 1. April d. Js. ab zu vermieten.

Limburger Käse in wirklich extra feiner Qualität erhielt
L. A. Weddy.

Soeben erhielt frischen Seedorf und verkauft das Pfund mit 3 Sgr.
L. A. Weddy.

Elegante Maskenanzüge

werden im Hause des Herrn **Wiese** am 20., 21. und 22. d. M. vorräthig sein.

Dramatische Vorlesungen

von

Emil Palleke.

1) Dienstag den 21. Februar: **Hamlet.**

2) Freitag den 24. Februar: Komische Scenen aus **Heinrich IV.**, Scenen aus **Faust** und **Erskönig.**

Man abonniert auf beide Vorlesungen mit 15 Sgr. à Billet, auf eine einzelne Vorlesung mit 10 Sgr. à Billet. Anfang 6 Uhr. (Im Ressourcenlokale.)

Billets sind in der Stollberg'schen Buchhandlung zu haben.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 19. Februar Concert auf der Funkenburg. Zur Aufführung kommt: der Traum, großes Potpourri von Lanner. Anfang 3 Uhr.
Braun.

Musikalisch-theatralische Vorstellung

Montag den 20. Februar wird im hiesigen Schießhaus-Local von dem Unterzeichneten eine musikalisch-theatralische Vorstellung in 2 Abtheilungen gegeben werden.

Verehrteste! Da der durch ganz Deutschland rühmlichst bekannte Gesangskomiker Gademann vom Stadt-Theater zu Hamburg aus Gefälligkeit für mich seine Mitwirkung zu dieser Vorstellung zugesagt und ich selbst vom vorigen Jahre dem verehrten Publikum als Schauspieler bekannt bin, so glaube ich mit Gewißheit einen heitern Abend verbürgen zu können und bitte um gütigst zahlreiche Theilnahme.

Heinrich Müller, Schauspieler.

Entrée erster Platz 6 Sgr. — Pf.

= zweiter = 3 = 9 =

Zu bestimmten Plätzen geht ein Subscriptionsbogen herum. Programms sind an der Kasse zu haben.

1000 Thlr. zur ersten Hypothek auf ein Grundstück von 8000 Thlr. Werth, werden, sofort zahlbar, aus erster Hand gesucht. Wo? sagt die Redaction.
Merseburg, den 14. Februar 1854.

3 Thlr. Belohnung.

Im Januar d. J. ist mir aus meiner Mühle ein über-complettes fast noch neues Mühleisen nebst 10stüdigem Getriebe entwendet worden. In demselben ist der Stahlstift eingeböhrt. Derjenige, welcher mir den Thäter anzeigt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.
Reuschberg, den 13. Februar 1854.

Preller, Mühlenbesitzer.

Für Confirmanden

empfehlen seine frisch angekommenen $\frac{1}{2}$ brt. schwarzen Mohair, Orleans, $\frac{1}{2}$ brt. schwarzen Tibet und Halb-Tibet, bestens sortirt, zu sehr billigen Preisen

Schwarze schwere Taffete in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ brt., möglichst billig, bei

Gewirkte Umschlagetücher und rein wollene Double-Shawls empfiehlt

Carl Aug. Kröbel.

Carl Aug. Kröbel.

Carl Aug. Kröbel.

In vergangener Nacht ist bei der Fähranstalt zu Dürrenberg ein Kahn (Schwimmer) durch das Eis mit fortgerissen worden; ich bitte daher hierdurch, daß mir, sobald derselbe aufgefangen wird, Mittheilung davon gemacht werde.

Keuschberg, den 13. Februar 1854.

Vreller, Fährpächter.

Verloren

wurde Sonntag Abend den 12. d. Mts. in der Gegend des Brühls ein Cigarren-Stui mit Stahlbügel und Perlstickerei, inwendig mit seidnem Futter. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Gustav Lots am Markt.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Ernst Mahler auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich mich zu keiner fernern Rückzahlung verstehe. Ich fordere deshalb alle diejenigen, welche noch Anforderungen an denselben haben, hierdurch auf, sich längstens binnen acht Tagen bei mir zu melden.

Spergau, den 16. Februar 1854.

Gottfried Mahler.

Die gegen Christian Böhme aus Groß-Rayna von mir ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hiermit öffentlich zurück.

Gottlob Stöps aus Groß-Rayna.

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Der Kaufmann C. G. Kamprath in Lauchstädt hat die Agentur der Cölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft niedergelegt.

Die Schul- und Küsterstelle in Spergau, Landephorie Merseburg, königlichen Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Sydney. (Correspondenz der „Times“.)

Die Regierung hat endlich den Beschluß gefaßt, dem Entdecker der australischen Goldlager, einem Mr. Hargraves, eine Belohnung von 10,000 Pfd. Sterl. zu geben. Er war allerdings nicht der erste, der das Vorhandensein von Gold in Australien nachwies, doch ist es ihm unstreitig zu verdanken, daß die Entdeckung veröffentlicht und dadurch practisch für die Welt von Nutzen wurde. Wäre es möglich, eine verlässliche Geschichte der Goldauffindung auf australischem Gebiete zu schreiben, so könnte man ohne Zweifel eine allgemein interessante historische Abhandlung liefern, aber unglücklicherweise beschränken sich unsere Quellen auf bloße Sagen, auf Goldlegenden, wenn man sich so profan ausdrücken darf, und auch diese gehen rasch verloren. Gewiß scheint es, daß viele Leute schon vor vielen Jahren von dem Goldreichtum des Landes Kenntniß hatten, und daß einer der ersten Entdecker mit seinem Funde großes Unglück hatte. Das war ein Sträfling, der ein Stück Gold, das er ausgegraben haben wollte, zum Verkauf anbot. Die Behörden hielten ihn für einen Betrüger, der sein Klümpchen Gold aus einer Münze zusammengeschmolzen haben möchte und ließen den neuen Columbus durchpeitschen. Er endete sein Dasein — die Veranlassung ist unbekannt — am Galgen, und mit ihm wurde seine Entdeckung vergraben für viele Jahre.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schlosser-Profession zu erlernen, findet sofort oder zu Ostern Unterkommen beim

Schlossermeister A. Frauenheim
in der Melzergasse Nr. 198.

Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins

Donnerstag den 23. Februar, Abends 7 Uhr, im Rathhaus-Saale. Vortrag des Herrn Rektor Lüben über Gustav Adolph, König von Schweden.

Alle Mitglieder und Freunde des Gustav-Adolph-Vereins werden zur Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Getreidepreise der Stadt Halle vom 14. Februar 1854.

Weizen 3 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis 3 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen 2 =	25 =	— =	3 =	— =	— =
Gerste 2 =	— =	— =	2 =	5 =	— =
Hafer 2 =	7 =	6 =	2 =	12 =	6 =

Am Sonntage Sexagesimä (19. Februar) predigen:

Vormittags.

Nachmittags.

Schloß- u. Domkirche

Herr Diac. Dpib.

Herr Abt. Weise.

Stadtkirche

Herr Pr. A. Cand. Knoblauch
aus Wittenberg, Gastpred.

Herr Past. Sachse.

Neumarktskirche

Herr Past. Triebl.

Altenerburger Kirche

Herr Superint. Urtel.

Neumarktskirche: Nächsten Sonntag heil. Abendmahl. Anmeldung.

Später, so erzählt man sich, kamen ab und zu geheimnißvolle Individuen mit Goldklumpen nach Sydney und verkauften sie an einen dort angesiedelten Juden, der ein reicher Mann geworden sein soll. Von Anderen geht die Sage, daß sie in der Trunkenheit oft wunderbare Geschichten von Goldlöchern erzählt haben sollen, von denen sie im nüchternen Zustande nichts wissen wollten. Man lachte über diese Käuze und vergaß ihre Enthüllungen. Sie selbst starben, und man hatte lange nichts mehr von goldenen Schätzen zu hören bekommen. Da stellten in neuester Zeit Geologen von Fach die Ansicht auf, Australien dürfte allem Anschein nach ein goldreiches Land sein; Murdochson wies auf die Aehnlichkeit der dortigen blauen Berge mit dem Ural hin (1844), aber er hätte eben sowohl ihre Analogie mit den Mondbergen demonstrieren können; man dachte nicht weiter daran. Graf Streleky hatte sogar schon im Jahre 1835 goldhaltige Quarze aus Australien nach Europa gebracht, und hatte die Colonial-Regierung aufgefordert, weitere Untersuchungen zu veranstalten. Statt dessen wurde er gebeten, seinen Fund geheim zu halten, um nicht die gesammte Sträflings-Gemeinde in Aufruhr zu bringen, und er that es wirklich dieser Rücksicht wegen. Aehnliche Fälle kamen wiederholt vor und die Regierung brachte es jedesmal dahin, daß das Geheimniß nicht in die Deffentlichkeit drang. Nur der obenerwähnte Mr. Hargraves ließ sich durch die Kleinlichen, — und, wie sich jetzt zur Genüge herausgestellt hat, auch ungegründeten — Besorgnisse der Regierung nicht abhalten, seine selbstgemachten Entdeckungen zu veröffentlichen. Die Folgen davon für Australien, für England und die ganze Welt sind bekannt. Hargraves war von Californien mit practischen Erfahrungen über die Kunst des Schatzhebens nach Australien gekommen; er hatte sich bald überzeugt, daß hier ein zweites Californien existire, legte seine Ansichten einem Meeting in Bathurst vor

und fand Glauben. Von da an beginnt das neue Leben der Colonie, die große Einwanderung aus allen Welttheilen. Es fehlte ihm, wie allen großen Entdeckern, nicht an entschiedenen Feinden. Die Schafzüchter waren erschrocken — sind es theilweise noch jetzt — weil sie fürchteten, die Schafzucht müsse aus Mangel an Arbeitern zu Grunde gehen, und standen wie Ein Mann gegen ihn auf. Heute gestehen die Meisten schon ein, daß sie durch den Wechsel nichts verloren und viel gewonnen haben. Der ungeschickten oder unglücklichen Goldsucher giebt es so viele, daß in den Schafzüchtereien nie Mangel an Arbeitskräften ist; überdies haben sich ihrem Hammelfleisch und ihrer Wolle neue Märkte erschlossen und von Jahr zu Jahr wird weniger Schafffleisch in den Schmelztopf wandern. Wenn einige behaupten, die Colonie habe in moralischer Beziehung verloren, so ist dies minder nicht falsch. Freilich — gegen die moralischen Zustände einer Wüste läßt sich schwer eine Einwendung machen, und wenn Menschen diese Wüste zu bewohnen anfangen, wird ihre moralische Vollkommenheit allmählig unvollkommener werden. In Australien kommen jetzt mehr Verbrechen vor als zur Zeit, wo Schaf- und Känguruh in Unschuld neben einander hüpften; aber wo es damals Menschen gab, da waren es zumeist von der Welt ausgestoßene Verbrecher, die nur durch Peitsche und Galgen in Ordnung gehalten werden konnten. Mit diesen Zuständen verglichen, sind die gegenwärtigen jedenfalls vorzuziehen.

Die Handelskammer von Sydney hat sich mit der von Melbourne vereinigt, um eine regelmäßige Postverbindung mit den übrigen Welttheilen wo möglich zu Stande zu bringen. Denn mit Bestimmtheit kann man bis heute nur auf 6 Posten aus Europa rechnen — durch die Schiffe der Peninsular- u. Oriental- Steam- Company, die abwechselnd einmal in jedem Monate kommen und gehen, um sich der indischen Ueberlandpost anzuschließen. Alle anderen Privatposten — die amerikanischen wie die englischen — sind mehr oder weniger unzuverlässig. — Die Angelegenheit der Hafensbefestigung ist jetzt der Regierung anvertraut worden.

Man sagt, die Zahl der Krankheiten, von denen die Menschheit geplagt wird, betrage bereits über 2000. Dessenungeachtet werden immer noch neue entdeckt, wie folgende Nachricht der „Pos. 3.“ aus Neustadt bei Pinne beweist. Ein aus Rosgafen bei seinen hiesigen Verwandten seit 6 Wochen sich aufhaltender junger Mann von 22 Jahren hatte eine seltsame Krankheit. Er aß nämlich täglich 14 Pfund Fleisch, trank dazu 26 Quart Wasser und war dabei noch immer hungrig und durstig. Er konnte überhaupt nur Fleisch und Eier essen. Bei alledem magerte er ab und hatte keinen Stuhlgang. Der hiesige Arzt, Dr. Dettinger, hat ihn jedoch wieder hergestellt, so daß er jetzt alle Nahrungsmittel und in mäßigen Portionen ganz wie ein anderer gesunder Mensch genießt.

Friedrich der Große läßt blinden Feuerlärm blasen. Nicht lange nach dem siebenjährigen Kriege kam der Monarch einst gegen Abend ganz unverhofft nach Charlottenburg geritten. Gleich vorn in der Schloßstraße lag ein Trompeter im Quartier; der König ließ diesen herausschreien, befahl ihm, seine Trompete zu holen, Feuerlärm zu blasen und so dem Monarchen durch einige Straßen zu folgen. Sogleich stürzten die Garde du Corps nach dem Stalle, sattelten und sprengten nach dem Schloßplatz, wo der König schon hielt und mit Wohlgefallen die Geschwindigkeit der Leute bemerkte. Als alle schon in ihrer Ordnung stillschweigend da hielten, kam noch ein alter Garde

du Corps geritten und fragte ganz laut: „Nun, wo ist denn das Feuer? — Ich hätte bald Hals und Beine gebrochen.“ Der König sagte ganz leutselig: „Ich habe nur sehen wollen, ob Ihr auch geschwind zu Pferde sitzt!“ Ganz verdrießlich erwiederte der Reiter: „Ei, das sind Narrenspößen! Ich bin im Felde niemals der Letzte gewesen. Hier hat's keine Noth! so etwas müssen Sie die jungen Kerls machen lassen!“ Der Rittmeister von Posadowski rief ihm zu: „Will Er wohl das Maul halten?“ Der König aber sagte: „Der Alte hat Recht. Er soll künftig, wenn Lärm geblasen wird, nicht heraus. Er ist alt und steif. Für seine trockene Treuherzigkeit aber soll Er sich etwas zu gute thun. Da hat er einen Friedrichsd'or.“

Ein Student übersandte seinem Vater in einem Couvert einen Henkel mit der Bitte: ihm einem Rock annähen zu lassen.

Wie man vernimmt, siehe die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft mit der Thüringer über den Ankauf der Bahn von Halle nach Weisensfels in Unterhandlung, und wolle dann dieselbe auf ihre Rechnung nach der Baierschen Bahn (über Zeitz, Gera, Schleiz und Hof) fortführen, wogegen die Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft die Bahn von Weisensfels über Dürrenberg nach Leipzig in Angriff zu nehmen beabsichtigt.

Leipzig, den 13. Februar. Vergangene Nacht, kurz nach 2 Uhr, wurde die Bevölkerung unserer Stadt durch Feuerlärm geweckt und erschreckt, zu welchem ein in der Thomasmühle ausgebrochener Brand die Veranlassung gab. Schon nach den ersten Schlägen der Sturmglöcke lagerte eine entzündete Glut über der ganzen Stadt, indem das wüthende Element nach allen Seiten ein leicht verzehrbares Material (Getreide und Bretter) fand. Die Nähe des Wassers erleichterte zwar das Löschen, bei der riesigen Gewalt der Flammen aber, wozu gleichzeitig das Gefrieren der Schläuche kam, konnten alle Anstrengungen nicht verhindern, daß die alte Thomasmühle und die neue Schneidemühle ein totaler Raub der Flammen wurden. Um 3 Uhr etwa stürzte das brennende Gerippe der alten Mühle mit einem Schläge zusammen, Millionen von Funken über den Reichel'schen Garten versendend. Das inzwischen von den Flammen ergriffene Lurgenstein'sche Grundstück erforderte verdoppelte Anstrengungen der Löschmannschaften; gleichwohl konnte der vordere Theil des an die Thomasmühle stoßenden Flügels nicht gerettet werden und brannte gänzlich aus. Noch um 6 Uhr dieses Morgens tobten die Flammen in letzterem Gebäude, zwar ohne weitere Gefahren für die anstoßenden Gebäude, nicht aber für die Löschmannschaften; so weit wir hören, ist indessen kein Unglück von Belang vorgefallen. Ueber den Ursprung des Feuers konnte man noch nichts in Erfahrung bringen.

Auflösung des Wortspiels im vor. St.:
Steinreich.

Elegante Maskenanzüge,
feine Dominos für Damen und Herren
sind den 21. und 22. beim Sattlermeister Hammer zu bekommen.

Auf dem Wege von dem Herrn Kaufmann Wiese bis in die Oberbereitestraße sind 4 Federn verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen angemessene Belohnung abzugeben Döm Nr. 456.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitzsch'schen Erben).